

Schweizerischer Fussballverband

Association Suisse de Football

Associazione Svizzera di Football

Swiss Football Association



Das Nachwuchsförderungskonzept des Schweizerischen Fussballverbandes



Inhaltsverzeichnis

Nachwuchsförderung

Mission	4
Werte	4
Vision	4

Athletenweg

Kinderfussball	5
Footeco	5
Junioren-Spitzenfussball	5
Footuro	6
Karriereplanung	7
Frauenfussball	7
Footura	7

Sichtungs- und Selektionskonzept

SFV-Talentmodell	8
Sichtungsprinzipien	8
Selektionstool PISTE	8
Beurteilungskriterien	9

Kaderbildung

Kinderfussball	10
Footeco	10
Junioren-Spitzenfussball	11
Frauenfussball	12

Wettbewerbssysteme

Kinderfussball	13
Footeco	13
Internationales Wettbewerbssystem	14
Frauenfussball in Footeco	15
Juniorinnen-Spitzenfussball	15
Internationales Wettbewerbssystem im Frauenfussball	15

Trägerschaften

Schweizer Nationalteams	16
Credit Suisse Football Academies	17
Auswahlen der Regionalverbände	17
Teilnehmer des Juniorinnen- und Junioren-Spitzenfussballs	17

Schulisch-berufliche Ausbildung

Ausbildung und Spielerpersönlichkeit	19
--------------------------------------	----

Sämtliche nachfolgenden Personenbezeichnungen sind aus Gründen der Vereinfachung in ihrer männlichen Form verwendet worden und unbedingt geschlechtsneutral zu verstehen.

Impressum

Das Nachwuchsförderungskonzept des Schweizerischen Fussballverbandes

Herausgeber: Schweizerischer Fussballverband (SFV),
Postfach 3000, Bern 15

Redaktion: Peter Knäbel, Technischer Direktor SFV

Mitarbeit: Laurent Prince, Chef Ressort Spitzenfussball

Layout/Gestaltung: m.a.d. brand care

Fotos: Keystone, Photopress

Druck: Ast & Fischer AG

Stand: September 2014



Die Suche nach einem erfolgreichen Förderkonzept im Nachwuchsbereich führt in der Schweiz über den Fussball. Dank der Professionalisierung der Technischen Abteilung, der Erarbeitung eines Nachwuchsförderungskonzeptes und einer eigenen Spiel- und Ausbildungsphilosophie konnte eine nachhaltige Qualitätssteigerung in den Strukturen der Talentförderung erreicht und überragende Erfolge in den Nachwuchswettbewerben (U-17-EM-Titel 2002; U-17-WM-Titel 2009, U-21-Vize-Europameister 2011) erzielt werden.

Die Leistungen dürfen stolz zurück, sie müssen aber vor allem hungrig nach vorne schauen lassen. Der internationale Fussball entwickelt sich rasant. So will der Erfolg von gestern auch morgen bestätigt sein, damit die Schweiz ihren Platz an der Weltspitze erfolgreich behaupten kann.

Um diesem Nachwuchsförderungskonzept zu durchschlagendem Erfolg zu verhelfen, müssen die Erfolgszutaten der Vergangenheit, die Erkenntnisse der Gegenwart und die Zukunftsperspektiven zusammengeführt werden.

Als 1995 das erste SFV-Nachwuchsförderungskonzept lanciert wurde, war es wichtig, sich für einen konkreten, gemeinsamen und präzisen Weg zu entscheiden. Dieser Weg war, ist und bleibt schweizerisch und einzigartig, da er auf tief verwurzelten, gesellschaftlichen Werten wie Solidarität, Offenheit und Individualität aufbaut.

Für die aktuellsten Erkenntnisse über mögliche Entwicklungen des Fussballspiels ist eine regelmässige und fundierte Weltstandsanalyse eine unerlässliche Voraussetzung. Dafür müssen die internationalen Turniere (EM und WM, U-21-EM) und Wettbewerbe (UEFA

Champions League, UEFA Europa League) gezielt beobachtet und ausgewertet werden.

Die so entwickelten Ideen und Massnahmen sind regelmässig zu überprüfen. Es gilt, Tendenzen frühzeitig zu erkennen und Forschungsfragen zu entwickeln, die zu einem Entwicklungsvorsprung führen. Dazu muss der intensive Austausch mit der Sportwissenschaft institutionalisiert werden.

Die in diesem Prozess gewonnen Erkenntnisse fliessen in die SFV Spiel- und Ausbildungsphilosophie ein. Diese Philosophie muss den stabilen und fruchtbaren Boden bilden, auf dem sich Spieler und Trainer bestmöglich entwickeln können.

Um die geringeren Ressourcen (Anzahl Spieler, Budgets etc.) gegenüber der ausländischen Konkurrenz auszugleichen, bedarf es einer überzeugten, solidarischen Umsetzung und damit einer Konzentration der Kräfte. Dies geschieht, indem die zentralen Schlüsselbotschaften sämtliche Zugänge zur Nachwuchsförderung versorgen:

- Die Ausbildungsrichtlinien für die Nationalteams
- Die Inhalte der Trainerausbildung
- Die Ansprüche an Spiel und Ausbildung für die Stufe Footeco, die Regionalauswahlen sowie den Junioren- und Juniorinnen-Spitzenfussball
- Die Profile für die Spieler des Konzeptes Footuro und die Spielerinnen des Konzeptes Footura

Nachwuchsförderung

Ein offener Dialog, SFV-intern und gegenüber den nationalen Partnern, insbesondere den Clubs, ist eine notwendige Voraussetzung, um das vorhandene Wissen und Können zu multiplizieren und Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen. Eine nachhaltig erfolgreiche Nachwuchsförderungskultur benötigt konstruktive Kritik und Flexibilität für notwendige Veränderungen. Erst die konsequente Umsetzung der gemeinsamen Überzeugungen ermöglicht den notwendigen Fortschritt.

Mission

Oberstes Ziel der Nachwuchsförderung ist die Versorgung der Schweizer A-Nationalteams (Männer und Frauen) und der Swiss Football League (Männer), respektive der Nationalliga A (Frauen), mit Leistungssportpersönlichkeiten, die Herausforderungen auf höchstem Niveau suchen und Probleme lösen können.

Werte

Im Zentrum, und damit Ausgangs- und Zielperson der systematischen Nachwuchsförderung, ist das Talent. Das wichtigste Talentkriterium ist eine stabile und hohe Leistungsmotivation, die sich darin äussert, immer wieder den Wettbewerb, den Vergleich und den Austausch mit den Besten zu suchen.

- Das Talent im Zentrum
- Stabile/hohe Leistungsmotivation
- Wettbewerb orientiert
- Die Besten im Vergleich

Vision

Lediglich 2% der Aktivitäten im Fussball sind der Nachwuchsförderung zuzurechnen. Insofern ist es wichtig, die Vision für eine erfolgreiche Nachwuchsförderung zu präzisieren.

- **Freude zu leisten**
Talente haben Freude daran zu leisten. Diese Freude muss bei allen Trainingsumfängen, Hürden und Problemen, die es zu überwinden gilt, stets zu spüren sein.
- **Potenzial ausschöpfen**
Talente sollen lernen, ihr individuelles Potenzial zu entdecken, zu entwickeln und auszuschöpfen («Be the best you can be»).
- **Beharrlich üben**
Talente müssen vor allem viel, gerne und wann immer möglich, selbstbestimmt (freiwillig, zusätzlich) üben. Das bedeutet viele Wiederholungen und das Streben nach Perfektion.





Im Zentrum des Förderprozesses steht die individuelle Entwicklung des Spielers. Dafür werden Stoffprogramme entwickelt, die den Ausbildnern und Spielern auf den verschiedenen Ausbildungsstufen altersgerechte Orientierungshilfen geben.

Die Autoren und Ideengeber der Stoffprogramme sind die SFV-Trainer und die Spezialisten (Konditions-, Torhüter-, Stürmer- und Mentaltrainer). In den Clubbesuchen wird die Umsetzung dieser Stoffprogramme überprüft. Dabei sind die Rückmeldungen der Clubtrainer, die die Umsetzung im Alltag erleben, ebenso hilfreich wie die Erklärungen der SFV-Trainer.

Eine Verpflichtung zur Umsetzung der SFV-Stoffprogramme besteht nicht. Wollen die Clubs des Junioren-Spitzenfussballs aber von den Subventionen des Ausbildungslabels profitieren, sind sie verpflichtet, den SFV-Partnerschaftsbetreuern ihre eigenen Vorgehensweisen und Stoffprogramme zu präsentieren.

Kinderfussball

Rund 60000 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren spielen im Club Fussball. Das entspricht einem Anteil von 20% aller aktiven Fussballer. Diese grosse Zahl rechtfertigt das besondere Interesse, das der SFV dem Kinderfussball widmet.

Die konsequente Umsetzung des SFV-Kinderfussballkonzepts schafft die Grundlage für ein lebenslanges Sporttreiben, für einen erfolgreichen Übertritt in andere Sportarten, aber insbesondere für erfolgreiche Karrieren im nationalen und internationalen Spitzenfussball.

Das Kinderfussballkonzept enthält neben dem Ausbildungskonzept, das die Philosophie für das Training mit Kindern definiert, auch ein Spielkonzept, welches kindergerechte Wettbewerbe garantiert.

Oberstes Prinzip ist es, den Kindern zu möglichst vielen individuellen Erfolgserlebnissen zu verhelfen. Dazu zählt das Mitspielen dürfen («ich darf») genauso wie die erfolgreiche Lösung durch einen Pass oder einen Schuss («ich kann»).

Erfolge sind auch die Verarbeitung von Niederlagen, das Überwinden von Schwierigkeiten oder das Lösen von schwierigen Aufgaben. Den niveaugerechten Widerstand zu finden und es am Ende zu einem Erfolg für alle Kinder werden zu lassen, ist die grosse Herausforderung für die Ausbildner im Kinderfussball.

Footeco

Der wichtige Übergang vom Breitenfussball in die Nachwuchsförderung wird mit Footeco gestaltet. Es ist eine altersgerechte Fortsetzung des Kinderfussballs und enthält definierte Anforderungen und Ausbildungsrichtlinien sowie Stoffprogramme für die Stufen FE-12, FE-13 und FE-14.

Mit diesen Schwerpunkten sollen die potenziellen Talente geduldig und konsequent gefördert werden. Das zu Beginn angedeutete Potenzial der Spieler wird während dieser dreijährigen Ausbildungsphase bestätigt. Damit wird eine gute Basis für den Junioren-Spitzenfussball gebildet.

Junioren-Spitzenfussball

Talente erhalten in einem professionellem Umfeld die Möglichkeit, gefördert und auf höchste Anforderungen des Profifussballs vorbereitet zu werden.

Die aufeinander abgestimmten, stufengerechten Stoffprogramme von der U-15 bis zur U-21 garantieren einen roten Faden für die Arbeit in den Clubs, die Trainerausbildung und die Qualitätsbeurteilung der Spiele und Trainings.

Die Einsteiger in den Junioren-Spitzenfussball sollen auf der Stufe U-15/U-16 einen positiven Start erleben, die gesteigerten Anforderungen erfolgreich bewältigen und damit ihr Talent bestätigen können. Die SFV-Stoffprogramme ermöglichen den Trainern, die aufgrund der Vorgaben des Ausbildungslabels eine höhere Diplommstufe absolviert haben müssen, mehr individuellen Interpretationsspielraum als die SFV-Stoffprogramme für die Stufe Footeco.

Auf der Stufe U-18 bis U-21 gilt es, die Planung und das Handeln vermehrt auf die talentiertesten Spieler auszurichten. Der Übergang in den Profibereich kennzeichnet die schwierigste Phase im Ausbildungsprozess.

Der Grat vom Talent, das den Durchbruch schaffen will und scheitert, zum Elitespieler, der Profi wird und als solcher Karriere machen kann, ist schmal. Hier geht es nur noch um die absolute Spitze, um das einzelne Talent mit seinen individuellen Chancen und Risiken. Folgerichtig nimmt der Grad der Individualisierung weiter zu.

Für diese sensible Phase lohnt es sich, die Betreuung der Besten clubintern genau zu definieren. Das Ausbildungslabel sieht dafür in

den Clubs die Position des Talentmanagers vor, dessen Aufgabe die Koordination der verschiedenen Massnahmen rund um das Talent am Übergang von Nachwuchs- zum Profibereich ist.

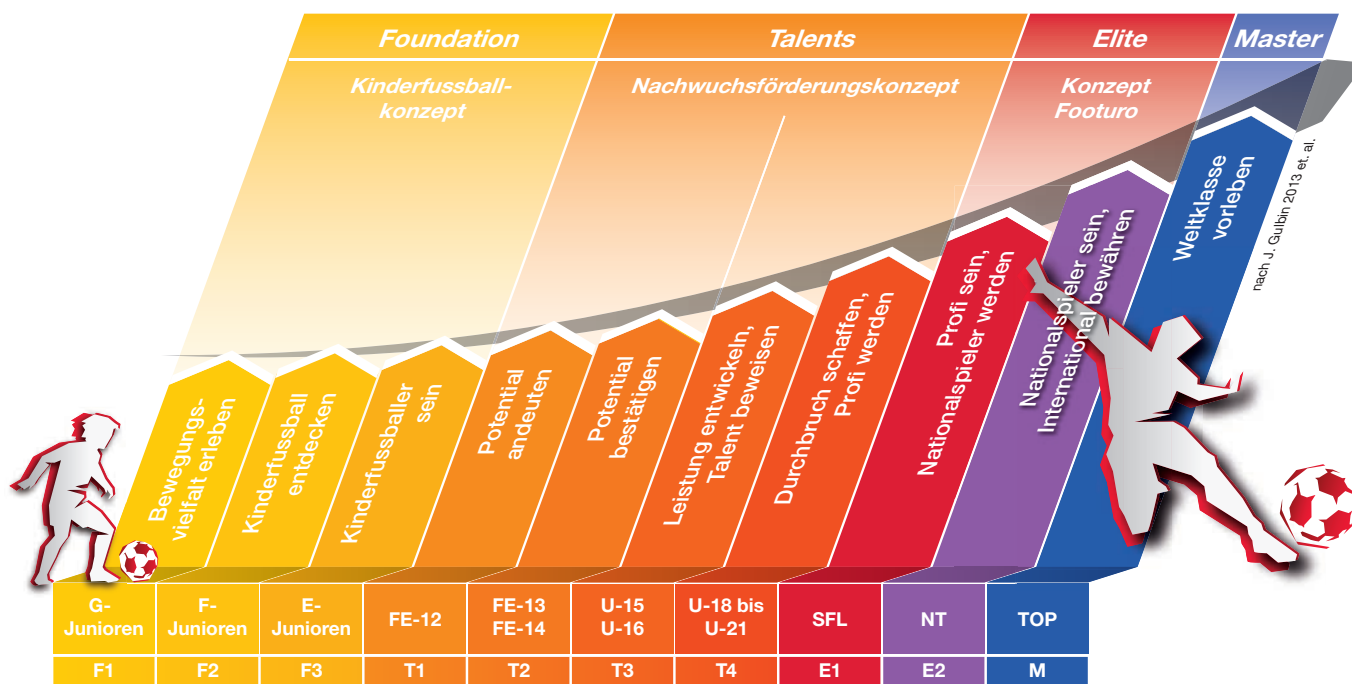
Footuro

Das Konzept Footuro ist das individuelle Förderprogramm des SFV und erfasst alle Spieler mit A-Nationalteam-Potenzial. Auf Antrag des verantwortlichen U-17-Nationaltrainers werden die talentiertesten Spieler, die ihre Ausbildung in der Schweiz absolvieren, aufgenommen. Voraussetzung für die Nomination sind überdurchschnittliche Leistungen im internationalen Vergleich mit den Besten.

Die Footuro-Spieler, die einen Vertrag mit dem SFV unterzeichnen, profitieren von zusätzlichen, individuellen Leistungstests im konditionellen und mentalen Bereich. Die Resultate und zukünftigen Leistungsziele werden in persönlichen Besuchen durch die SFV-Trainer mit dem Spieler, seinem sozialen Umfeld und einem Clubverantwortlichen besprochen. Über den Verbleib entscheiden sowohl die Spilleistungen im Club und im Nationalteam als auch das Erreichen der miteinander fixierten Leistungsziele.

Nachfolgende Abbildung illustriert den Athletenweg der Spieler und die zu den einzelnen Entwicklungsschritten passenden SFV-Konzepte.

Athletenentwicklung in der SFV-Nachwuchsförderung



Karriereplanung

Auch das beste Programm kann um die Früchte seines Inhalts gebracht werden, wenn schlechte Karriere-Entscheidungen im Profibereich getroffen werden. Dazu zählen Wechsel zu Clubs, bei denen die Spieler nur wenig Spielpraxis erhalten oder Wechsel zu anderen Nationalverbänden. Im ersten Fall verzögert sich die Entwicklung des Spielers erheblich, im zweiten Fall ist der Spieler sogar gänzlich verloren. Gerade kleinere Fussballnationen, deren einzige Perspektive in der konsequenten Ausbildung ihrer Talente liegt, müssen sich diesen grossen Herausforderungen stellen und Lösungen parat haben.

Der SFV hat die Gruppe Karriereplanung, die sich schon frühzeitig (ab der Stufe FE-12) mit dieser Problematik beschäftigt, ins Leben gerufen. Zu Beginn des Weges gilt es Eltern und Spieler über Möglichkeiten und Gefahren aufzuklären, die der Fussball als Geschäft mit sich bringt. Im weiteren Verlauf sind Fragen zur Einbürgerung oder Spielerverträgen ebenso ein Thema wie die Frage, ob und wann die Zusammenarbeit mit einem Agenten sinnvoll ist oder wann ein Wechsel ins Ausland karrierebehindernd sein kann.

Dabei ist gerade der Schweizer Weg zum Fussballprofi ein Erfolgsmodell: ein gut geplanter Einstieg, ein beharrliches Arbeiten an Schwächen, das Perfektionieren der Stärken zu unverkennbaren Spezialitäten und die erfolgreiche Umsetzung des Könnens im Schweizer Profifussball unter höchstem Druck. Somit können auch schon junge Spieler Wesentliches zum Erfolg ihres Clubs beitragen und sich weitere, insbesondere internationale Perspektiven erarbeiten.



Der Schritt in das Schweizer A-Nationalteam ist die wichtigste Bestätigung für die Qualität eines Spielers. Erst wenn dieser Weg bis zum Ende beschritten ist und durch Spiele mit dem Schweizer Club in internationalen Wettbewerben bestätigt wird, gelten Schweizer Talente im Ausland als potenzielle Toptransfers – und nur dann besteht Aussicht darauf, dass der Schweizer Weg eine erfolgreiche Fortsetzung in Form von internationalen Titeln mit einem ausländischen Topclub findet. Dieser internationale Erfolg auf Clubebene kommt dann nicht nur dem Schweizer A-Nationalteam, sondern auch den Tausenden von Kindern und Jugendlichen zugute, die auf der Suche nach leuchtenden Vorbildern sind.

Frauenfussball

Aufgrund der geringeren Anzahl Spielerinnen muss der Weg der Talente im Frauenfussball mit einem grösseren Verständnis für den Einzelfall angegangen werden. Möglichst lange sollten die Mädchen von einer gemischtgeschlechtlichen Förderung profitieren, zumal sie in ihrer biologischen Entwicklung meist ein wenig voraus sind.

Dies bedeutet, dass die Juniorinnen bis zu der Stufe U-15 nach denselben Stoffprogrammen und in denselben Teams ausgebildet werden können wie die Junioren. Vor allem ist darauf zu achten, dass die Mädchen zu genügend Einsatzzeit auf ihrer bestmöglichen Spielposition kommen und nicht unter Ergebnisdruck auf andere Positionen verschoben werden oder gar auf der Ersatzbank landen.

In der Regel überholen die Knaben die Mädchen in den Bereichen Schnelligkeit und Kraft bis Ende U-15. Insbesondere zu diesem Zeitpunkt macht eine Einzelfallbetrachtung für die talentiertesten Spielerinnen Sinn. Im Idealfall stehen sie dann unmittelbar vor dem Einstieg in die höchste nationale Spielklasse, der Nationalliga A. Auch hier ist der Spielpraxis in Verbindung mit intensiven und individualisierten Trainings der Vorzug zu geben. In allen anderen Fällen ist darauf zu achten, dass die Spielerinnen in ihrem Club klar positioniert sind (Kaderzugehörigkeit) und die Gesamtbelastung (nicht zu viele Doppelspiele am Wochenende) beachtet wird. Schliesslich befinden sich diese Spielerinnen noch mitten im Ausbildungsprozess. Der Fortschritt im Training ist genauso wichtig wie die Umsetzung im Spiel.

Footura

Für die talentiertesten Spielerinnen mit grossem Potenzial wurde das Projekt Footura ins Leben gerufen. Auf Antrag der A-Nationaltrainerin werden zusätzliche Leistungstests ermöglicht und die Trainingsgestaltung in Absprache mit dem Club auf die individuellen Bedürfnisse der Spielerin angepasst. Das Projekt Footura startet, analog zum Projekt Footuro der Junioren, in der Phase des U-17-Nationalteams und soll die Spielerinnen bis zum Schritt in das A-Nationalteam individuell unterstützen.

Sichtungs- und Selektionskonzept

Die Jagd nach den Besten beschäftigt viele Sparten der Gesellschaft stark, sind doch die gezielte Talentsichtung und eine richtige Personalauswahl Schlüsselfaktoren für zukünftige Entwicklungen. Dabei bildet der Fussball aufgrund seiner Beliebtheit und Finanzkraft ein willkommenes Spielfeld für Talentdiskussionen.

Gerade für ein kleines Fussballland mit beschränkten personellen Ressourcen ist eine optimierte Talentidentifikation und -selektion im weltweiten Konkurrenzkampf überlebenswichtig.

SFV-Talentmodell

Die Basis für eine effiziente Talentidentifikation bildet ein allgemein anerkanntes und bekanntes Talentmodell, das konsequent angewendet werden muss.



Sichtungsprinzipien

Das Talentmodell wird nach folgenden, einheitlichen Sichtungsprinzipien umgesetzt:

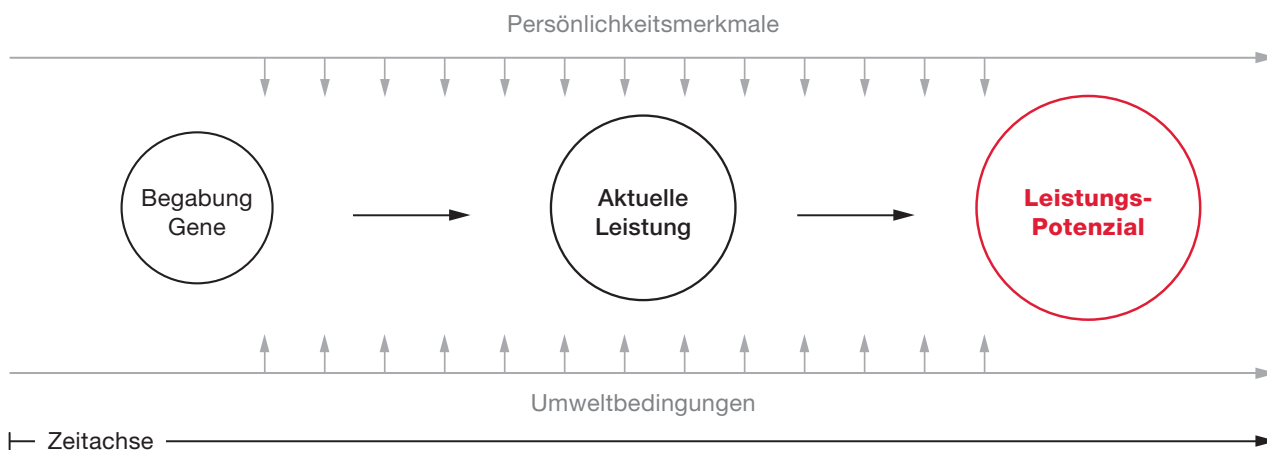
- Talenteinschätzungen zielen auf das Potenzial des Spielers und nicht auf das aktuelle Leistungsvermögen ab.
- Zur Beurteilung des Talentpotenzials werden neben der aktuellen Leistung, weitere Kriterien wie die Umweltbedingungen, die Persönlichkeitsmerkmale und die Begabung/Gene berücksichtigt.
- Talenteinschätzungen sind immer nur zur nächsten Entwicklungsstufe möglich und gefragt (Beispiel: Kinderfussball zu Footeco oder Footeco zu Spitzenfussball).
- Die Einschätzung der Talente erfolgt nach den Grundsätzen der Triagierung in drei Kategorien (klar ja, eventuell und klar nein). Die grösste Beachtung gilt den Spielern der mittleren Kategorie am Sichtungsrund, das heisst an der Trennlinie zwischen den noch Selektionierten und den nicht mehr Selektionierten.

Selektionstool PISTE

Um die Kriterien des Talentmodells in eine systematische Form zu bringen, haben wir uns entschieden, eine fussballspezifische Umsetzung des Selektionstools PISTE von Swiss Olympic zu erarbeiten. Die PISTE ist auf folgenden fünf Säulen aufgebaut:

P = Prognostisch	auf das Potenzial ausgerichtet
I = integrative	ganzheitlich
S = systematische	regelmässig, standardisiert
T = Trainer	Beobachtungen durch verschiedene Experten
E = Einschätzung	objektivierte, einheitliche Beurteilung, einheitlicher Kriterienkatalog

SFV-Talentmodell



Beurteilungskriterien

Die fussballspezifische Umsetzung der PISTE-Grundsätze erfolgt nach folgenden fünf Beurteilungskriterien:

1. Aktuelle Wettkampfleistung
2. Leistungstests
3. Psychologische Faktoren
4. Spielerbiographie
5. Biologischer Entwicklungsstand

Je nach Alter der Spieler werden die Kriterien unterschiedlich gewichtet. Zum Beispiel ist die Wettkampfleistung auf der Stufe FE-12 weitaus weniger wichtig als auf der Stufe U-18. Zur Erfassung der Daten hat der SFV Formulare entworfen, die eine gemeinsame Sprache und Struktur in der Talentbeurteilung ermöglichen.

1. Aktuelle Wettkampfleistung – TIPS

Wichtigstes Basispapier zur Beurteilung der aktuellen Wettkampfleistung und der Leistungsentwicklung ist die bewährte Form TIPS (Technik, Intelligenz, Persönlichkeit, Schnelligkeit). Wichtig ist es, diese Kategorien genau zu definieren, gegeneinander abzugrenzen und in beobachtbares Verhalten umzusetzen. Nur so ist eine einheitliche und vergleichbare Anwendung möglich. Die von den SFV-Trainern erarbeitete TIPS-Struktur erhebt diesen Anspruch und muss von allen Ausbildnern und Talentsichtern beherrscht und richtig angewendet werden.

2. Sportmotorische und sportartspezifische Tests

Der SFV hat ein Leistungstestmanual entwickelt, das die Basis für allgemeine sportmotorische und sportartspezifische Tests im Fussball bildet. In der Praxis haben der Sprinttest, der Gewandtheitstest ohne Ball und der Dribbeltest eine gute Prognosevalidität gezeigt. Das Manual gibt Anleitungen und Empfehlungen zum Aufbau und zur Anwendung der Testapparatur damit vergleichbare Werte entstehen.

Um bei den Testformen möglichst spielnah zu sein, wird zusätzlich die Kleinfeld-Turnierform «Score» angewendet. Dieser sportartspezifische Test berücksichtigt sowohl die gewonnen Punkte im jeweiligen Spiel, als auch die individuelle Leistung, die durch die Trainer beurteilt wird.

3. Psychologische Faktoren – Leistungsmotivation

Ein relativ stabiles Talentkriterium ist die Leistungsmotivation. Um diese zu erheben, wendet der SFV die Fremd- (Trainer) und Selbstbeurteilung der Spieler via Fragebogen an.

4. Spielerbiographie

Jeder Entwicklungsverlauf ist einzigartig. Aus diesem Grund gilt es, jeden Spieler unter individuellen Aspekten zu betrachten. Dazu zählt die Biographie des Spielers (die körperlichen Voraussetzungen, das Umfeld, etc.). Gerade bei jungen Spielern spielt das Trainingsalter, also die Anzahl der Jahre und die Anzahl der Trainings, die der

Spieler bisher im Fussball absolviert hat, eine wichtige Rolle, um das Potenzial zu beurteilen. Zusätzlich wird die Belastbarkeit, und hier vor allem die Verletzungsanfälligkeit erhoben.

5. Biologischer Entwicklungsstand – relatives und biologisches Alter

Die persönlichen Daten werden in der SFV-Datenbank clubcorner erfasst und am Ende mit dem biologischen Entwicklungsstand des Spielers abgeglichen. Nur so lassen sich die verschiedenen Leistungen korrekt miteinander vergleichen. Zum Entwicklungsstand zählen sowohl das relative Alter (Geburtsmonat) als auch das biologische Alter (früh oder spät entwickelt).

Für die Erhebung der notwendigen Daten ist ein Zeitplan gültig, den der SFV in Zusammenarbeit mit den zuständigen Trägerschaften umsetzt.

Der SFV wird alles unternehmen, um das Wissen über die Talente und die Qualität des Selektionsprozess zu vergrössern und zu schärfen. Wichtigste Komponente aller Kriterien bleibt die Trainereinschätzung. Folglich muss die Frage der Talentidentifikation und -entwicklung auf jeder Diplomstufe in der Trainerausbildung eine wichtige Rolle spielen. Damit soll nicht nur das Beurteilungsvermögen des Teamtrainers, sondern auch das des Spielbeobachters und des regionalen, vom SFV ausgebildeten Talentsichters, gesteigert werden.



Pro Jahrgang verfügt der Schweizerische Fussball über ca. 15 000 Spieler. Diese Spieler sind die Basis für die Kaderbildung, die zum Ziel hat, am Ende des systematischen Ausbildungsprozesses drei A-Nationalspieler und 15 Fussballprofis pro Jahrgang zu formen.

Prozess der Kaderbildung



Kinderfussball

Basis für die Kaderbildung ist ein vielseitiger Kinderfussball, der das Kind und das Spiel in das Zentrum stellt. Danach sollen die Spieler im zweiten E-Junioren-Jahr von ausgebildeten SFV-Talentsichtern fortwährend beobachtet und für die FE-12-Stützpunkte der kommenden Saison vorgemerkt werden. Dazu bieten sich neben den Spielbeobachtungen des regionalen Wettspielbetriebs insbesondere regionale Turniere, bei denen eine grosse Anzahl von Spielern zu beobachten ist, an. Die Qualität und Glaubwürdigkeit des Talentsichters ist zentral für den Erfolg und die weiteren Fortschritte auf dieser Altersstufe. Verdeckte Ermittler, die in fremden Gebieten hinter dem Rücken von Clubs und Trainern jagen, verwirren Eltern sowie Spieler und verkomplizieren den Ausbildungsprozess unnötig.

Footeco

Während des letzten E-Junioren Jahres melden die Clubverantwortlichen ihre talentiertesten Spieler. Im besten Fall decken oder ergänzen sich die Erfahrungen von Club- und SFV-Talentsichter, im Zweifel wird der Spieler noch genauer beobachtet und getestet. Die unabhängigen und anerkannten SFV-Talentsichter unterstützen in ihrer Region die Clubs und die Regionalverbände in der Umsetzung ihrer Sichtungskonzepte und erfüllen damit innerhalb der Nachwuchsförderung einen wichtigen Auftrag im Talentidentifikations- und Talentselektionsprozess.

Das Resultat von Beobachtungen und Anmeldungen sind auf der Stufe FE-12 ca. 2000 Spieler. Diese erhalten eine zusätzliche Fördermassnahme, bei der sie sich mit etwa gleichstarken Talenten messen können. Das entspricht einer Quote von 12–15% aller Spieler. Jedes so erfasst potenzielle Talent wird auf der lokalen Talentstufe einge-

ordnet und erhält eine lokale Talents Card. Nach einem FE-12-Förderjahr werden 1300 Spieler den FE-13-Teams und ein Jahr später den FE-14-Teams zugeführt. Diese Spieler erhalten im Minimum eine lokale Talents Card. Die stabile Zahl soll den Talenten genügend Zeit für ihre individuellen Entwicklungsschritte geben und den Selektionsdruck mindern.

Die 300 Besten, die sich im Laufe des FE-12 Jahres in Spielen und Leistungstests abgehoben haben, werden als regionale Talente bezeichnet. Im besten Fall befinden sich sämtliche Spieler in den 16 Regionalauswahlen FE-13. Bei den Vergleichen dieser Regionalauswahlen findet eine Vorselektion für das erste nationale Kader statt. Während der folgenden Saison wird mit den gesichteten ca. 150 Spielern auf nationalen FE-14 Stützpunkten die Selektion für das Nationalteam U-15 begonnen. Auf der Stufe FE-14 sind zusätzlich 10 nationale Talents Cards notwendig. Das Tessiner Schulsystem erfordert eine frühere Selektion in die Credit Suisse Football Academy in Tenero.





Junioren-Spitzenfussball

Der Einstieg in den Spitzenfussball zeichnet den ersten grossen Selektionsschnitt. Insgesamt stehen für die Stufe U-15 800 Talents Cards zur Verfügung.

Die Ausbildungszentren in Payerne und Emmen sowie das U-15-Nationalteam erhöhen die Anzahl der nationalen Talents Cards für die Stufe U-15 auf 70. Die Anzahl der regionalen Talents Cards verringert sich auf 230 und die der lokalen auf 500, da am Übergang Footecho zum Junioren-Spitzenfussball die Anzahl Teams reduziert wird.

Gegen Ende der obligatorischen Schulzeit, in der U-16, erfolgt der nächste Selektionsschritt. Damit verringert sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze auf 525. Der Schnitt reduziert die Anzahl Talents Cards sowohl lokal (325) als auch regional (150) und national (50).

In der darauf folgenden Saison sollten die U-17 Talente, insbesondere die Nationalspieler, die eine Europameisterschaftsqualifikation spielen, als jüngerer Jahrgang bereits Führungsspieler in der U-18 des Clubs sein. Insgesamt stehen 40 nationale Talents Cards zur Verfügung. Für die Stammspieler in den Clubteams U-18, respektive Führungsspieler in den Clubteams U-17 sind weitere 130 regionale, respektive 130 lokale Talents Cards vorgesehen.

Aussergewöhnliche Talente mit sehr guter Perspektive schaffen in ihren Clubs bereits als U-18 Spieler den Sprung in ein U-21-Team mit professionellen Rahmenbedingungen. Mindestens müssen sie aber Führungsspieler in ihren U-18-Teams sein. Insgesamt stehen 40 nationale und jeweils 130 regionale und lokale Talents Cards zur Verfügung.

Ab der Stufe U-19 klopfen die Spieler an das Tor zum Profibereich. Wer hier von den Fördermöglichkeiten eines U-21-Kaders oder einem Kaderplatz in der Challenge, respektive Super League profitieren kann, ist mindestens auf der Stufe der regionalen Talente anzusiedeln.

Zur Bestimmung des Mengengerüsts dienen die U-21-Teams, in denen vier Jahrgänge um die besten Positionen für den Sprung zum Profifussball konkurrieren. Die Anzahl der nationalen Talents Cards verringert sich von 40 (U-19) auf 30 (U-20 und U-21), diejenige der regionalen Karten von 80 (U-19) über 70 (U-20) auf 50 (U-21). Lokale Talents Cards werden in diesen Alterkategorien nicht mehr vergeben.

Frauenfussball

Die erste Erfassung der Talente erfolgt bei den Mädchen ebenfalls im E-Juniorenalter. Anschliessend können bis zu 200 von ihnen in die nationalen FE-12-Stützpunkte übernommen werden. Das bedeutet, dass die vom SFV ausgebildeten Talentsichter jedes Fussball spielende Mädchen in ihrer Region abklären müssen. Häufig sind diese nicht in den Topteams anzufinden, sondern spielen in den unteren E-Junioren Kategorien mit. Zudem gibt es auf dieser Stufe immer noch viele Anfängerinnen und Umsteigerinnen aus anderen Sportarten, so dass das Trainingsalter (Anzahl Jahre im Fussball) besonders zu beachten ist.

Während zwei Jahren (FE-12 und FE-13) bleibt die Talenzahl mit jeweils 200 lokalen Talents Cards stabil. Das ermöglicht ausreichend Zeit und Geduld für die Spielerinnen, damit die zusätzlichen Fördermassnahmen wirken können. Besonderes Geschick ist diesbezüglich vom FE-12-Stützpunktrainer verlangt, der die Integration der Mädchen als einen wichtigen Bestandteil seines Auftrags verstehen muss.

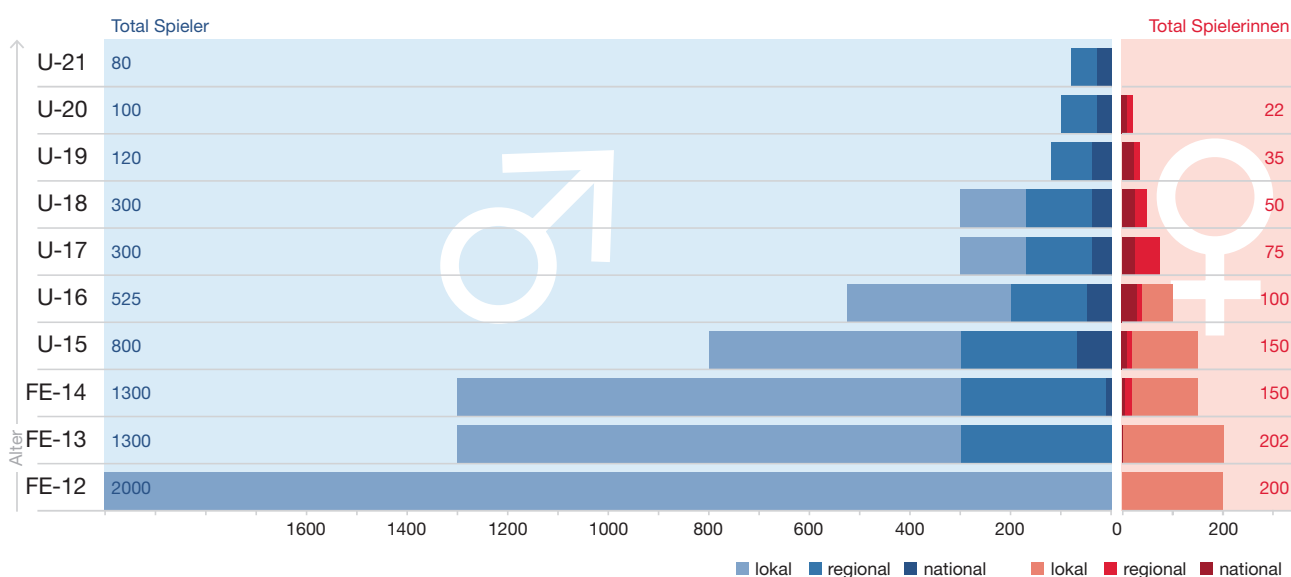
Der erste, kleinere Selektionsschnitt folgt auf der Stufe FE-14 und U-15. Dort können nicht mehr alle Regionen eine Regionalauswahl stellen und somit gibt es nur noch 150 zur Verfügung stehende Plätze. Nationale Talents Cards sind in Ausnahmefällen bereits ab der Stufe FE-13 möglich. Sie berechtigen für den Eintritt in die Credit Suisse Football Academy in Biel. Im Normalfall treten die Spielerinnen im Alter FE-14 oder U-15 ein, was die Anzahl der nationalen Talents Cards von 5 (FE-14) auf 10 (U-15) erhöht. Hinzu kommen 15 (FE-14), respektive 10 (U-15) regionale Talents Cards, die vom SFV vergeben werden.



Das erste Nationalteam, die U-16, lässt die Anzahl der nationalen Talents Cards auf 30 steigen. Hinzu kommen 10 regionale und 60 lokale Talents Cards, die sich auf die Führungsspielerinnen im Juniorinnen-Spitzenfussball (U-18) mit Aussicht auf eine zweite Chance im Nationalteam verteilen. Ab der Stufe U-17 werden keine lokalen Talents Cards mehr vergeben, dafür stehen 50 regionale und 25 nationale Talents Cards zur Verfügung.

Auf der Stufe U-18, spätestens aber auf der Stufe U-19, sollten die Inhaberinnen der national Talents Cards zu möglichst viel Spielzeit in der Nationalliga A kommen und zu den wichtigen Stammspielerinnen zählen. Nur so ist das Nationalteam U-19 bei der Europameisterschaft konkurrenzfähig. Das Kontingent der regionalen Karten besteht aus 25 (U-18) respektive jeweils 10 (U-19 und U-20) Talents Cards.

Talents Cards in der SFV-Nachwuchsförderung



Der Wettbewerb besitzt gerade in Teamsportarten einen enorm hohen Stellenwert. Unter der Woche mit den Kollegen zu trainieren macht nur wirklich Sinn mit Blick auf die Belohnung: das Spiel am Wochenende. Da der Faktor Spiel im Fussball einen sehr hohen Stellenwert besitzt, gibt es natürlich ebenso Gefahren (übermotivierte Eltern, Trainer, Zuschauer) wie auch Chancen (Tore schießen, Emotionen und Erfolgserlebnisse ausleben), wenn in Form von Toren und Resultaten gemessen wird.

Es ist wichtig anzuerkennen, dass das Resultat natürlicher Bestandteil des Spiels ist. Es wäre falsch, die Bemühungen der Spieler auf den verschiedenen Altersstufen nicht messbar zu machen. Entscheidend ist, wie und wann das Resultat gewichtet wird. Der Kinder- und Freizeitfussball, ebenso wie der Fussball von Footeco, darf keine billige Kopie des Profifussballs sein, wo das Resultat eine dominante Rolle einnimmt.

Mit grösster Aufmerksamkeit achten wir darauf, dass das Wettbewerbssystem alters- und stufengerecht ist und die Spielfreude gefördert wird. Deshalb ist es sehr wichtig, den Eindruck zu korrigieren, dass die Ersatzbank natürlicher Bestandteil des Spiels ist. Spieler kommen zum und in den Fussball, um zu spielen, und nicht um auf der Ersatzbank zu sitzen. Es gilt, den Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht zum Spiel zu verhelfen.

Kinderfussball

Das Kinderfussballkonzept des SFV enthält neben dem Ausbildungskonzept, das die Philosophie für das Training mit Kindern definiert, ein Spielkonzept, das kindergerechte Wettbewerbe garantiert.

Das Spielkonzept für den Kinderfussball (G-, F- und E-Junioren) definiert Spielformen mit altersgerechten Spielfeldgrössen, Spielzeiten und Teamgrössen (3er-, 5er-, 7er-Fussball), die für das Orientierungsvermögen der Kinder überschaubar sind und mehr Ballkontakte ermöglichen.

Im Vordergrund steht, den Kindern durch gleich viel Spielzeit für alle zu ermöglichen, ihre natürliche Spielfreude auszudrücken und ausreichend Erfolgserlebnisse zu sammeln. Nur so kann der Wettbewerb die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv beeinflussen.

Footeco

Das goldene Lernalter, kennzeichnet eine wichtige Weggabelung. Zum einen der Verbleib im Regionalfussball der D-Junioren (organisiert durch die Regionalverbände), zum anderen der Einstieg in die SFV-Nachwuchsförderung Footeco (FE), dessen Wettbewerbe durch die vier SFV-Footeco-Chefs gestaltet werden.

FE-13

Auf der Stufe FE-13 beginnt das national gesteuerte Wettbewerbssystem. Die entsprechenden Ausführungsbestimmungen tragen den Bedürfnissen der potenziellen Talente Rechnung. Mit dem Spielformat (9 gegen 9 von Strafraum zu Strafraum auf grosse Tore), einer modifizierten Spielzeit (3 x 30 Minuten), Mindestspielzeiten für alle Spieler und einer Mindestanzahl von spätgeborenen Spielern im Kader, wird ersichtlich, dass die individuelle Ausbildung, die gezielte Beobachtung und die geduldige Begleitung die Schwerpunkte bilden.

Die Basis der Pyramide sieht 70 Teams auf der Stufe FE-13 vor. Diese Teams werden nach geografischen Gesichtspunkten in vier Footeco-Regionen eingeteilt und spielen innerhalb dieser Region stufengerechte Wettbewerbspiele. Es werden weder Ranglisten geführt noch klassische Meisterschaften organisiert. Wer, wie oft gegen wen spielt, wird in gegenseitiger Absprache unter Berücksichtigung der Reisedistanzen und den besonderen Wünschen der Partnerschaften oder Regionen festgelegt. Die spielfreien Wochenende werden von den Regionalauswahlen besetzt oder für Freundschaftsspiele von ungefähr gleichstarken Teams aus anderen Footeco-Regionen genutzt. So entsteht ein Jahresprogramm von ca. 40 Wettbewerbspiele (inkl. Turniere und Vorbereitungsspiele).

Regionalauswahlen FE-13

Die potenziellen Talente der FE-13-Teams erhalten die Gelegenheit, ihre Region in der FE-13-Regionalauswahl zu vertreten. 16 Teams messen sich in dem vom Ressort Spitzenfussball organisierten Wettbewerb. Das Ziel liegt darin, die aktuell Besten mit den Besten gegen die Besten zu sehen und einen ersten Überblick über alle regionalen Talente mit Potenzial für die ein Jahr später beginnenden nationalen FE-14 Stützpunkte zu erhalten.

FE-14

Die Footeco Philosophie wird auf der Stufe FE-14 fortgeführt. Die 60 Teams werden analog zu FE-13 in vier Regionen aufgeteilt. Das Spielformat von FE-13 (9 gegen 9 von Strafraum zu Strafraum auf grosse Tore) wird im ersten Halbjahr für FE-14 übernommen. Der Wechsel in den 11er-Fussball erfolgt im zweiten Halbjahr von FE-14. Beim Erstellen der Spielpläne werden vermehrt auch die Stärkeverhältnisse der einzelnen Teams in den jeweiligen Regionen berücksichtigt. Die spielfreien Wochenende können für Freundschaftsspiele gegen Teams aus anderen Regionen genutzt werden.

Partnerschaftsauswahl FE-14

Jede Partnerschaft stellt eine FE-14-Auswahl mit den aktuell besten 15 FE-14-Spielern. Die dreizehn Partnerschaftsauswahlen messen sich in einem vom Ressort Spitzenfussball organisierten Wettbewerb. Die Spiele sind für die Sichtung des U-15-Nationalteams eine wichtige Ergänzung zu den nationalen Stützpunkten FE-14.

U-15

In der U-15 wird die Wettbewerbspyramide erstmals deutlich verschlankt. In drei U-15-Gruppen messen sich 41 Teams während einem Jahr in zwei verschiedenen Stärkeklassen. Die Partnerschaftsleader stellen ein Team für die nationale Gruppe mit vierzehn Teams, während die anderen Teams der Partnerschaften in die Gruppen Ost und West eingeteilt werden. Die Verantwortlichen der Partnerschaften sollen gerade den spät entwickelten Talenten die Gelegenheit geben, in der Gruppe Ost und West zu Spielpraxis zu gelangen und auf dem zweiten Bildungsweg in die Spitze vorzustoßen. Dafür braucht es aber gerade in den Partnerclubs Trainer und Verantwortliche, die diese Aufgabe mit Passion ausfüllen und den Spielern eine attraktive Alternative zur Ersatzbank in den Leaderteams bieten.

U-16

Schritt für Schritt sollen die Spieler lernen, im Wettbewerb zu bestehen und ihre Qualitäten in Resultaten und Zahlen zu messen. Dazu gehört es zu lernen, dem Wettbewerbsdruck standzuhalten und an diesem zu wachsen.

Aufgeteilt in zwei Stärkegruppen messen sich in der stärkeren Gruppe die vierzehn Teams der Partnerschaftsleader und ermitteln in einer nationalen Meisterschaft mit Playoffs den U-16 Schweizer Meister. In der zweiten Gruppe befinden sich elf Partnerschaftsteams. Diese Teams sollen, wie schon in der U-15, den spät entwickelten Talenten die Gelegenheit geben, zu Spielpraxis zu gelangen und weiter Fortschritte zu erzielen.

U-17/U-18

Auch die Stufe U-18 besteht aus einer nationalen Gruppe der Partnerschaftsleader mit 14 Teams. Um den Wettbewerbscharakter zu akzentuieren und um die Spielintensität der Besten in der Rückrunde zu erhöhen, werden die zwei Letzten der Vorrunde für die Rückrunde in die U-17 relegiert. Wie in der nationalen Gruppe U-16 wird der Schweizer Meister U-18 mittels eines Playoffs am Ende der Saison ermittelt.

In dieser Altersklasse bilden erstmals zwei Jahrgänge die Teams. Da dieser Selektionsschnitt nach der U-16 für die jüngeren Spieler problematisch sein kann, gibt es zusätzlich einen U-17-Wettbewerb mit elf Teams. Dieser soll den jüngeren Spielern zu mehr Spielpraxis und Entwicklungszeit verhelfen.

U-21

Der Übergang vom Spitzen-Nachwuchsspieler zum Fussballprofi ist ein wichtiger Moment im Talentförderprozess. Hier muss die vorher geleistete Arbeit veredelt und mit grösster Präzision und Leidenschaft mit dem einzelnen Spieler gearbeitet werden, damit aus diesem Talent ein ambitionierter Jungprofi werden kann.

Die Integration der U-21-Teams in den Aktivbereich ist ein wichtiger Bestandteil der Nachwuchsförderung. Teams, Trainer und Talente messen sich hier erstmals mit den Erwachsenen in der wichtigsten,

letzten Phase ihrer Ausbildung. Die U-21-Teams sind das Aushängeschild der clubinternen Ausbildungspyramide.

In der eingleisigen, nationalen Promotion League dürfen maximal vier U-21-Teams vertreten sein. Darunter, in der dreigleisigen 1. Liga, sind weitere neun U-21-Teams zugelassen. Für die U-21-Teams in der Promotion League ist der sichere Klassenerhalt das Minimalziel, ein Aufstieg in die Challenge League ist nicht möglich. Das Ziel der U21-Teams in der 1. Liga muss es hingegen sein, um den Aufstieg mitzuspielen. Dieser ist möglich, wenn gleichzeitig ein U21-Team aus der Promotion League absteigt.

Der U-21-Status gilt auch noch in der höchsten Amateurligaklasse, der 2. Liga Interregional. Mit dem Abstieg eines Teams in die regionale 2. Liga ist der Anspruch auf den U-21-Status verwirkt.

Zu unterstreichen bleibt, dass der Widerstand und die Qualität der Konkurrenz in den Wettbewerben von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Talente ist.

Internationales Wettbewerbssystem

Die Teilnahme an EM-Endrunden der U-17 oder U-19 und danach folgende Qualifikationen für die U-17- oder U-20-WM sind äusserst wichtige Meilensteine in der individuellen Talententwicklung und dem nachhaltigen Aufbau eines erfolgreichen A-Nationalteams.

Basisziel und Anspruch der Nachwuchsförderung des SFV ist es, in jedem Jahr mit den Teams U-17 und U-19 die Eliterunde zu erreichen und mit mindestens einem Team eine Endrunde zu spielen. Für die U-21 gilt das Erreichen der Barrage zur Europameisterschaft als Minimalziel.

Die EM-Endrunde der U-17 wird mit sechzehn Teams durchgeführt. Die Endrunde der U-19-EM sieht acht Teams vor. Jede Spielergeneration hat die Chance auf eine WM-Teilnahme, entweder als U-17- oder U-20-Nationalteam. Eine WM-Teilnahme bietet die grossartige Möglichkeit, sich mit anderen Fussballkulturen zu vergleichen und eröffnet den Spielern sowohl fussballerisch als auch persönlich unvergessliche Momente. Zudem prägt ein solches Erlebnis das Selbstverständnis der Spieler, die später einmal unser Land auf der ganz grossen internationalen Bühne erfolgreich vertreten sollen.

Die U-21, deren Endrunde ebenfalls mit acht Teams ausgetragen wird, ist das Flaggschiff der nationalen Ausbildungsteams. Die Endrunde, die sich als wichtigstes europäisches Entwicklungsturnier etabliert hat, findet alternierend zu den Endrunden der A-Teams statt und bietet somit den Spielern die Gelegenheit, sich auf dem internationalen Profimarkt zu positionieren.



Die grossartigen Erfolge unserer Nationalteams, allen voran der U-17-WM-Titel 2009, der U-17-EM-Titel 2002 sowie die Vize-Europameisterschaft der U-21 im Jahr 2011, haben uns vor Augen geführt, dass unsere Teams Aussergewöhnliches leisten können. Das muss Ansporn sein, sich mit Ambitionen dem internationalen Wettbewerb zu stellen und ihn erfolgreich zu bestehen.

Frauenfussball in Footeco

Im Kinderfussball sollen Mädchen in gemischten Teams mitspielen. Die Zielsetzung in Footeco ist die Integration sämtlicher Spielerinnen der Regionalauswahlen FE-13 und U-15 in die FE-13- und FE-14-Teams.

Regionalauswahlen FE-13 und U-15

Bei den Turnieren der vierzehn FE-13- und zwölf U-15-Regionalauswahlen sind die Mädchen unter sich. Diese Turniere dienen in erster Linie zur Sichtung für die Credit Suisse Football Academy in Biel und für das Nationalteam U-16.

Juniorinnen-Spitzenfussball

Um sich international unter den Besten zu positionieren, muss das nationale Wettbewerbssystem des Frauenfussballs, das sich wie der Spitzenfussball der Junioren an den Vorgaben eines Labels orientiert, weiterentwickelt werden.

U-16

Die Clubs des Juniorinnen-Spitzenfussballs sind verpflichtet, ein U-16-Team zu bilden. Diese Teams spielen in den regionalen C-Junioren Kategorien mit. Das Ressort Frauenfussball organisiert zusätzlich Blitzturniere, bei denen die Spielqualität und der Ausbildungsstand der jeweiligen Jahrgänge beobachtet und verglichen werden können.

Zukünftig sollen sämtliche Teams als U-17 in der höchsten C-Junioren-Kategorie integriert werden. Aus diesem Grund starten, zusätzlich zu elf U-16-Teams, zunächst zwei U-17-Teams in der Coca-Cola Junior League.

U-18

Diese Stufe bildet den Unterbau für die Teams der Nationalliga. Das Ressort Frauenfussball organisiert eine Meisterschaft mit elf Teams.

Internationales Wettbewerbssystem im Frauenfussball

Für die Entwicklung des Frauenfussballs sind die internationalen Vergleiche aufgrund der geringeren Leistungsdichte von noch grösserer Bedeutung als für die Junioren. Vor allem in den Länderspielen erfahren die Schweizer Talente, wo sie aktuell stehen, respektive wohin sie sich entwickeln müssen, um mit den Besten ernsthaft konkurrieren zu können.

Der Europameistertitel wird in den Alterskategorien der U-17 und U-19 vergeben. Die entsprechenden Finalrunden finden mit je acht Teilnehmern statt und sind gleichzeitig die Qualifikation für die U-17-, respektive die U-20-Weltmeisterschaft.

Das Ziel für die Frauen-Nationalteams ist ebenfalls das Erreichen einer EM-Endrunde pro Jahr. Die dreimalige U-20-WM-Qualifikationen und das erstmalige Erreichen des U-17-EM-Halbfinals 2012 geben einen Hinweis darauf, dass der eingeschlagene Weg weiter verfolgt werden sollte.

Da die Voraussetzungen für Frauen im Fussball in keinster Weise mit denen der Männer vergleichbar sind, ist es wichtig den nationalen Elitebereich (Qualität der Nationalliga) weiter zu entwickeln. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Chance auf internationale Vergleiche und eine Perspektive im Sport auch für die Frauen gewährleistet ist, die in der Schweiz Fussball spielen.

Trägerschaften

Strukturen der Nachwuchsförderung setzen den Rahmen, in dem sich Talente – ob Athleten oder Trainer – bestmöglich entwickeln können. Dafür ist eine klare Rollenverteilung der verschiedenen Partner von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund sind Spitzen- und Breitenfussball im SFV konsequent voneinander getrennt.

Die Trägerschaften der Nachwuchsförderung sind:

- Der SFV und seine Nationalteams
- Der SFV und seine Credit Suisse Football Academies (Ausbildungszentren)
- Die Regionalverbände und deren Auswahlteams
- Die Teilnehmer (Clubs) des Junioren-Spitzenfussballs

Schweizer Nationalteams

Die Chance, die Schweiz in internationalen Vergleichen mit den Besten vertreten zu dürfen, muss das Ziel aller talentierten Fussballer und Trainer in der Schweiz sein. Die Faszination und der Stolz muss jederzeit spür- und greifbar sein, wenn unsere Nationalteams zusammenleben und miteinander spielen.

Der SFV bietet ein Jahresprogramm für insgesamt acht männliche (U-15, U-16, U-17, U-18, U-19, U-20, U-21 und A-Team) und vier weibliche Nationalteams (U-16, U-17, U-19 und A-Team) an. So erhalten Spieler und Trainer die Möglichkeit, sich international zu orientieren und wertvolle Erfahrungen für die weitere Karriere zu sammeln.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Nationalteams ist bewiesen und anerkannt. Die SFV-Auswahlen sind ein weltweit bekannter und geachteter Konkurrent. Doch sind dies immer nur Momentaufnahmen. Um im internationalen Vergleich vorne zu bleiben, müssen wir uns permanent weiter verbessern. Zum einen verfügen die sogenannten «Grossen» über ungleich mehr Ressourcen, zum anderen entwickeln sich auch die anderen, sogenannten «Kleinen», kontinuierlich weiter.

Den Respekt der Konkurrenz und eine stabile Positionierung in Europas Elite erreichen wir nur, wenn wir täglich konsequent nach Perfektion unserer Arbeit streben.

Von unseren Nationalspielern erwarten wir ein klares Bekenntnis zum Schweizer Nationalteam. Erhalten wir dieses Bekenntnis, insbesondere von den Doppelbürgern nicht, konzentrieren wir uns auf die Ausbildung derjenigen Spieler die uns mit voller Überzeugung vertrauen.

Besondere Sorgfalt gilt der SFV Spiel- und Ausbildungsphilosophie, dessen wichtigste Mitgestalter die SFV-Trainer sind. Die Entwicklung dieser Philosophie, die gleichermassen die zukünftigen Entwicklungen des internationalen Spitzenfussballs voraussehen, wie auch das Potenzial und die Spezialitäten der Schweiz berücksichtigen muss, obliegt in erster Linie dem Technischen Direktor und den Ressortchefs Auswahlen, Spitzenfussball und Ausbildung.

Aus dieser Philosophie leiten sich die Ausbildungsrichtlinien für die SFV-Auswahlen sowie die Spielerprofile für die Nationalteams ab. Beide werden vom Chef der Junioren-Auswahlen, respektive der Chefin der Juniorinnen-Auswahlteams, verantwortet.

Die acht vollamtlich engagierten SFV-Auswahltrainer der Nachwuchsförderung verantworten folgende Aufgabengebiete:

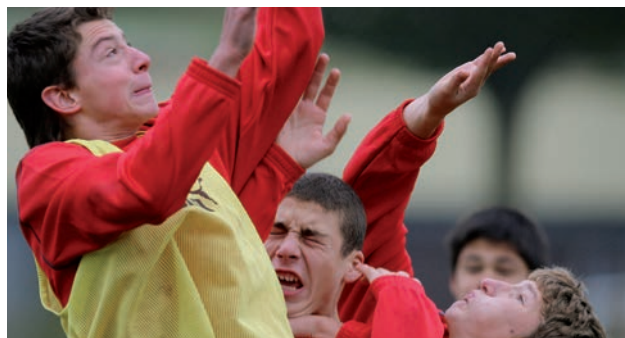
- Die Führung und Weiterentwicklung ihres Teams/ihrer Jahrgangs
- Die Betreuung und Weiterentwicklung der Clubs des Junioren- oder Juniorinnen-Spitzenfussballs
- Die Entwicklung der Stoffprogramme im Junioren-Spitzenfussballs
- Das Engagement in der Trainerausbildung auf der Stufe der Spezialisierung (B+, A-Diplom, A+, UEFA pro Lizenz)
- Die Qualitätsüberprüfung des Junioren- und Juniorinnen-Spitzenfussballs durch Spiel- und Spielerbeobachtungen auf den verschiedenen Altersstufen
- Die Mitgestaltung und Weiterentwicklung der Spiel- und Ausbildungsphilosophie des SFV

Zu Saisonbeginn werden, nach Absprache der Ressortchefs Auswahlen, Ausbildung und Spitzenfussball, die individuellen Verantwortlichkeiten festgelegt.



Credit Suisse Football Academies (SFV-Ausbildungszentren)

Die wichtigsten Perspektivspieler sollen wir bereits zum Ende der obligatorischen Schulzeit die Möglichkeit erhalten, sich in den vier nationalen Credit Suisse Football Academies täglich mit den Besten unter professionellen Rahmenbedingungen zu messen. In Biel, verantwortet durch das Ressort Frauenfussball, befindet sich das Ausbildungszentrum der Juniorinnen; in Payerne, Emmen und Tenero die drei Zentren der Junioren, verantwortet durch das Ressort Spitzenfussball.



Auswahlen der Regionalverbände

Ebenfalls in der Verantwortung der Ressorts Frauenfussball und Spitzenfussball sind die Auswahlen der 13 Regionalverbände. Diese sind mit ihrem direkten Zugang zu den Clubs ihrer Region ein wichtiger Vervielfältiger und Umsetzer der Nachwuchsförderung. Der SFV unterstützt die technischen Strukturen in den Regionalverbänden finanziell mit den Einnahmen aus dem Ausbildungsfond. Der Grossteil wird zugunsten des Engagements von vollamtlichen Technischen Leitern eingesetzt, ein weiterer kommt den Regionalauswahlen zugute.

Bei den Juniorinnen kommt den beiden Auswahlteams, FE-13 und U-15, eine grosse Bedeutung zu, da die Basis für Mädchen in den Clubs noch nicht so weit entwickelt ist wie diejenige für die Knaben.

Im Juniorenfussball wird nur ein Regionalauswahlteam (FE-13) benötigt. Da die Spielerzahl, respektive die Grösse der Regionalverbände sehr unterschiedlich ist, können ausgesuchte Regionen nach Absprache mit dem zuständigen SFV-Ressort zwei Auswahlteams stellen.

Teilnehmer des Juniorinnen- und Junioren-Spitzenfussballs

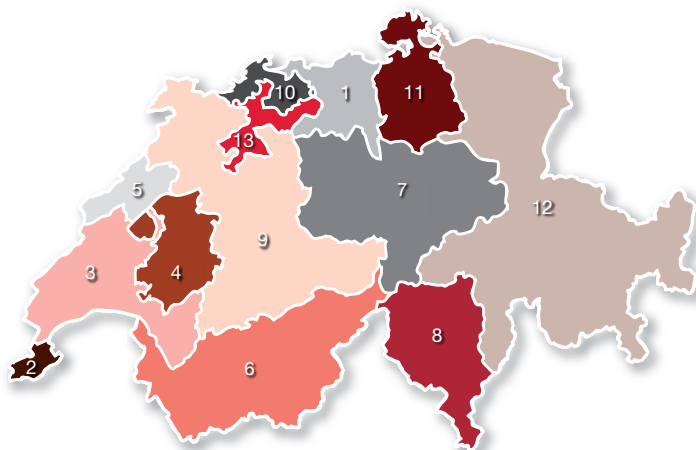
Die Basis für die Erfolge unserer Nationalteams wird in den Clubs, insbesondere in den Clubs der Swiss Football League (SFL) gelegt. Nur wenn hier talentierte und leidenschaftliche Trainer kontinuierlich, konsequent und beharrlich mit den einzelnen Spielern und Teams arbeiten, ist die Zukunft des A-Nationalteams und des Schweizer Spitzenfussballs langfristig gesichert.

Das Ressort Spitzenfussball organisiert und strukturiert in enger Zusammenarbeit mit der SFL die Ausbildungsarbeit der Junioren in den Clubs. Die Mittel, die das Komitee der SFL dafür zur Verfügung stellt, werden bei Einhaltung der Vorgaben des Ressorts Spitzenfussball als Subventionen an die Clubs ausgeschüttet.

Das Ressort Frauenfussball verantwortet die Ausbildungsarbeit des Juniorinnen-Spitzenfussballs, indem es ebenfalls inhaltliche und strukturelle Vorgaben macht, die bei Einhaltung Subventionszahlungen an die Clubs mit U-16- und U-18-, respektive U-17-Teams auslösen.

Regionalverbände des SFV

- 1 Aargauischer Fussballverband
- 2 Association cantonale genevoise de football
- 3 Association cantonale vaudoise de football
- 4 Association fribourgeoise de football
- 5 Association neuchâteloise de football
- 6 Association valaisanne de football
- 7 Innerschweizerischer Fussballverband
- 8 Federazione ticinese di calcio
- 9 Fussballverband Bern/Jura
- 10 Fussballverband Nordwestschweiz
- 11 Fussballverband Region Zürich
- 12 Ostschweizer Fussballverband
- 13 Solothurner Kantonal Fussballverband



Sämtliche strukturellen Vorgaben sind in den Kernprodukten der Nachwuchsförderung, den Ausbildungslabels des Junioren- und Juniorinnen-Spitzenfußballs, festgehalten. Sowohl die Teilnehmer des Junioren- wie auch des Juniorinnen-Spitzenfußballs haben sich nach den Vorgaben des jeweiligen Labels zu richten. Die Nationaltrainer des SFV überprüfen die Umsetzung dieser Vorgaben und begleiten die Clubs bei der Weiterentwicklung ihrer Ausbildungsarbeit.

Halbjährlich erstellen die SFV-Trainer einen Bericht zur Arbeit in den ihnen zugeteilten Clubs. Anschliessend berät eine Ausbildungskommission, bei den Junioren eine aus SFL und SFV Vertretern gemeinsam gebildete Kommission, über die Subventionsberechtigung.

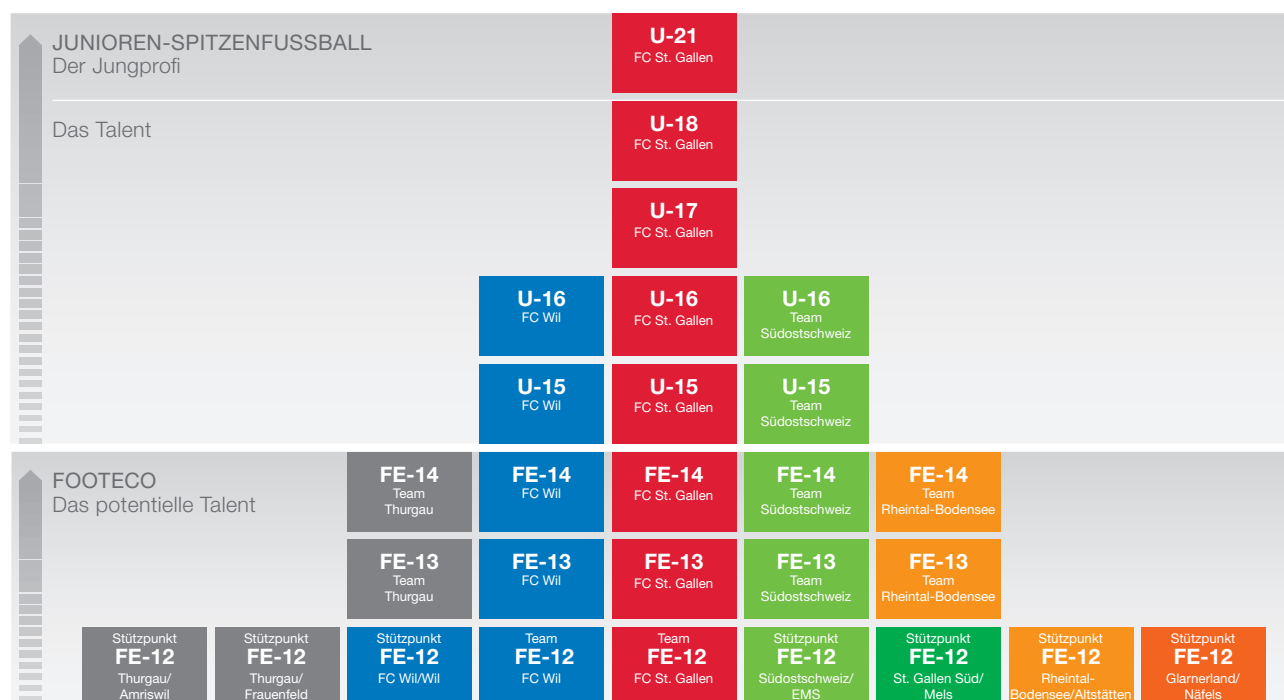
Seit 1995 hat sich insbesondere im Junioren-Spitzenfußball eine reichhaltige Ausbildungslandschaft entwickelt, die nicht nur den Spielern eine ganzheitliche Ausbildung bietet, sondern auch den Trainern einen anerkannten Arbeitsplatz.

Die Entwicklung der letzten Jahre bestand im Aufbau von regionalen Partnerschaften, die die Arbeit zwischen den Clubs einer Region klar strukturieren und vereinfachen soll. Den Spielern, auch solchen aus Randregionen ohne Grossverein, kann somit ein klarer Weg an die Spitze aufgezeigt werden.



Jede der 13 Partnerschaften des Junioren-Spitzenfußballs ist einzigartig. Gemeinsam ist allen Partnerschaften eine breite Team- und Spielerbasis auf der Stufe Footeco. Im anschliessenden Junioren-Spitzenfußball verschmälert sich die Pyramide zusehend und führt in eine U-21 an der Spitze.

Nachwuchsförderung Ostschweiz



Lebenswelt des Talent



Ausbildung und Spielerpersönlichkeit

Spitzensport im Spannungsfeld von Sport, Ausbildung und Familie. Verantwortlich fordern und fördern heisst zu einer angemessenen Balance der Kräfte beizutragen, damit nicht nur die fussballerische und schulische Ausbildung sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung der Talente positiv beeinflusst werden kann.

In einem Hochbildungsland wie der Schweiz ist die Frage der Vereinbarkeit von Spitzensport und Ausbildung ein zentrales Thema für die Weiterentwicklung in allen Sportarten. Diesbezüglich darf der Fussball schon seit geraumer Zeit von verschiedenen Sportklassenlösungen für seine Spieler auf der Stufe der Sekundarstufe eins und zwei profitieren. Diese Strukturen haben massgeblich zu einer Qualitätssteigerung geführt, da sie eine hohe Trainingsintensität mit mehr als fünf Trainings pro Woche ermöglichen. So bleibt den Schülern genügend Zeit für Hausaufgaben, Regeneration und Freizeit.

Neben dem Sportklassensystem haben sich auch Individuallösungen etabliert, wenn die schulisch-soziale Komponente höher zu gewichten ist und ein Wechsel (Klasse, Schulhaus, etc.) mehr Risiken als Chancen mit sich bringt. Die Stabilität im sozialen Bereich ist zwingend notwendig, um auch im Sport weiter Fortschritte machen zu können.

Ebenso wichtig wie diese Erkenntnis für die Trainer und die Sportverantwortlichen ist, so ist es auch für Schulverantwortliche und Lehrer Tatsache, dass ihre Sportklassenschüler den Fussball in den Mittelpunkt all ihrer Planungen stellen. Dies entspricht natürlich meist nicht den realen Chancen auf eine Profikarriere. Dennoch verdeutlicht es, dass der Hebel für schulische oder pädagogische Massnahmen vor allem beim Sport anzusetzen ist. Hier ist ein intensiver Kontakt Schule und Fussball der Schlüssel, um das Talent in die individuell richtigen Bahnen in Ausbildung und Sport zu lenken.

Der entscheidende Schritt in Richtung Profi- oder Nationalteamkarriere fällt nach der obligatorischen Schulzeit. Hier haben sich in den letzten Jahren zwar auch duale Lösungen entwickelt, die ein Nebeneinander von Ausbildung auf und neben dem Spielfeld (Lehre, Wirtschaftsmittelschulen, etc.) ermöglichen, aber bei den Toptalenten der Junioren, die schon sehr früh in das Profikader aufrücken, hat sich der Mut zum Jungprofi bezahlt gemacht. Dabei ist es äusserst wichtig, dass für das Talent ein geregelter Tagesablauf besteht, erreichbare Ausbildungsziele (Sprach- oder Informatikdiplome) konsequent verfolgt werden und die individualisierte Ausbildung im Profikader fortgesetzt oder sogar intensiviert wird. Verantwortlich für die Kontrolle und Koordination der verschiedenen Massnahmen ist der vereinsinterne Talentmanager.

Der SFV hat schon sehr früh die Notwendigkeit erkannt, zum komplexen Thema der Ausbildung im, mit und begleitend zum Sport Position zu beziehen. So verlangt das Ausbildungslabel seit seinem Bestehen einen Verantwortlichen Schule/Beruf im Ausbildungsverein. Die Erfahrungen und Empfehlungen, die für Juniorinnen und Junioren gleichermaßen gelten, sind in der SFV-Broschüre «zwischen Schulbank und Trainingsplatz» ausführlich dargelegt.





Schweizerischer Fussballverband
Association Suisse de Football
Associazione Svizzera di Football
Swiss Football Association



Postfach · 3000 Bern 15 · Schweiz
Case postale · 3000 Berne 15 · Suisse
Casella postale · 3000 Berna 15 · Svizzera
P.O. Box · 3000 Bern 15 · Switzerland

Haus des Schweizer Fussballs
Maison du football suisse
Casa del calcio svizzero
The House of Swiss Football
Worbstrasse 48 · 3074 Muri

T +41 31 950 81 11
F +41 31 950 81 81
info@football.ch · www.football.ch